

[Home](#) > [Hamburg & Region](#) > [Harburg](#)

[zurück zu Nachrichten Harburg](#)



Projekt: Im Bürgerhaus stellte die Stadtentwicklung ihre Pläne vor

## Ein Blick auf Wilhelmsburgs Zukunft

**Die Absicht, die Reichsstraße nach Osten auf die Eisenbahntrasse zu verlegen, stößt nicht bei allen Bewohnern auf Gegenliebe.**

Von Jochen Gipp

**Wilhelmsburg** - Das Wilhelmsburger Bürgerhaus platzte förmlich aus allen Nähten. Mehr als 500 Besucher drängten sich Mittwochabend im großen Saal, hörten sich den Vortrag von Senatsdirektor Martin Friewald zur möglichen Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße (B4/75) auf das 300 Meter weiter östlich gelegene Bahngelände an und nutzten in der Mehrzahl auch die Gelegenheit, ihre gegenteilige Meinung bei Senatorin Anja Hajduk (GAL), Chefin der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), loszuwerden.

Die Senatorin versprach letztlich, den Dialog mit den Bewohnern fortsetzen zu wollen. Voraussichtlich in zwei Monaten wird sie das nächste auf Wilhelmsburger Boden geplante Verkehrsprojekt vorstellen: Die Linienführung der A1/A7-Autobahnquerverbindung. In diesem Zusammenhang war die Forderung nach einem Verkehrsforum laut geworden und dem Ausarbeiten eines Gesamtverkehrskonzepts für die Elbinsel.

### Mehr zum Artikel

Eine gute Chance für die Elbinsel

Wilhelmsburg gewinnt durch die Stadtentwicklungsplanung "Sprung über die Elbe" und die laufenden Vorbereitungen für die Internationale Bauausstellung (IBA) und die Internationale Gartenschau (igs) im Jahr 2013 zunehmend an Bedeutung. Die Ausstellungen, die großräumige Veränderungen (unter anderem Mehrzweckhallen, Behördenbau) in der Wilhelmsburger Mitte vorsehen, greifen in ihrer Planung auch auf Ideen

zurück, die vor acht Jahren in einer gemeinsamen Zukunftskonferenz von Bürgern und damaliger Stadtentwicklungsbehörde vereinbart worden waren. Darunter die Idee, die Wilhelmsburger Reichsstraße auf das Bahngelände zu verlagern. "Ich habe 2001 auch dafür votiert", sagte Liesel Amelingmeier vom "Verein Zukunft Elbinsel". Sie vertrat nun aber, wo aus der Idee Wirklichkeit werden könnte, eine gegensätzliche Ansicht und sagte an die Senatorin gerichtet: "Es ist ein Skandal, was sie uns heute nicht vorgestellt haben." Damit verband sie die noch nicht vorgestellten Pläne der Autobahn-Querverbindung. Die Befürchtung: Die auf das Bahngelände verlegte Wilhelmsburger Reichsstraße - sie soll zwar als Bundesstraße aber ähnlich einer Autobahn ausgebaut werden - könnte Teil dieser Querverbindung werden und mehr Verkehr (derzeit etwa 50 000 Autos täglich) über die Elbinsel führen. Hajduk: "Ich plane nicht, die Wilhelmsburger Reichsstraße als Teil der Hafenuferspanne zu bauen."

Was bringt die Verlegung der Reichsstraße auf das Bahngelände? Wilhelmsburg würde eine trennende Verkehrsachse weniger haben und Raum schaffen für Stadtentwicklung. An den Bau von 5000 Wohnungen wird gedacht. IBA-Geschäftsführer Uli Hellweg: "Die Verlagerung ist eine große Chance für Wilhelmsburg." Hans-Jürgen Maaß vom IBA-Beteiligungsgremium: "Das Gremium spricht sich für die Verlagerung aus, die Alternative wäre, die alte Trasse auf entsprechende Breite auszubauen. Und das wäre ein Schildbürgerstreich." Beim Wilhelmsburger Rathaus verläuft die Reichsstraße in fünf Meter Höhe. Mit Lärmschutzwänden entstünde ein elf Meter hohes Monstrum. Lärmschutz ist ein grundsätzlich für die Verlegung sprechender Faktor, erklärte Senatsdirektor Friewald bei der Plan-Präsentation und verwies auf Berechnungen. Der Wilhelmsburger Westen würde deutlich beruhigt und im Wilhelmsburger Osten (Korallus- und Bahnhofsviertel) würde es nicht lauter werden. Anja Hajduk: "Wir haben die Zustimmung des Bundes, und wir können jetzt mit der Planung beginnen. Auch als grüne Politikerin muss ich mich der Realität stellen. Wir können weder auf die Wilhelmsburger Reichsstraße noch auf eine Autobahn-Querverbindung verzichten." Ziel: Straßenverlegung bis 2013.

erschienen am 20. Februar 2009